Meldung | Nachrichten | News & Facts | Pressemitteilung

© powered by premiumpresse.de

http://www.premiumpresse.de/wirtschaft-finanzen/was-ersetzt-die-staatsanleihe-PR1616109.html

Was ersetzt die Staatsanleihe?

Ob es durch die gemeinschaftliche Aktion der Notenbanken gelingt den FinanzmÃ¤rkten wieder etwas Hoffnung zu injizieren, ist derzeit noch schwer absehbar. Denn bereits Ende Oktober hatte beispielsweise der Deutsche Aktienindex die 6.500 Punkte Marke zum Greifen nahe. Und auch die Stimmung unter den amerikanischen Marktteilnehmern hatte sich Ende Oktober wieder etwas gebessert. Doch gleichzeitig mit dem Wetter, trÃ¼bte sich im November die Situation an den BÃ¶rsen zunÃ¤chst erneut ein.

Die Marktteilnehmer erreichte im November ein wahrer Fundus an relevanten Informationen. Bereits die angeblich irrtÃ¼mliche verschlechterte Einstufung Frankreichs durch die Ratingagentur Standard & PoorÂ´s zur Monatsmitte hatte eine merkwÃ¼rdige Anmutung. Es ist nur wenig glaubwÃ¼rdig, dass eine derart relevante Aussage fehlerhaft das Haus verlÃ¤sst. Wahrscheinlicher war, dass es sich um die tatsÃ¤chliche Auffassung der Ratingagentur handelte. Nur, dass der politische Druck in diesem Fall ausgereicht hat, um die Nachricht auch noch im Nachhinein zu revidieren. Das Rating der groÃŸen Industrienationen ist nun mal ein heiÃŸes Eisen. Eine Herabstufung Ungarns hingegen nimmt man da politisch gesehen wesentlich lockerer. Letztendlich konnte Standard & PoorÂ´s sich allerdings tatsÃ¤chlich doch mit der AnkÃ¼ndigung zur Herabsetzung der Ratingaussichten wichtiger europÃ¤ischer Industrienationen durchsetzen. Und neben Frankreich wurde direkt auch Deutschland mit in die negative Prognose einbezogen. Im Vergleich zur Wissenslage des Vormonats hat sich damit die Situation im Euroland weiter verschlechtert. Und mit Ungarn mÃ¼ssen IWF und EU jetzt noch einem weiteren Pleitekandidat zur Seite eilen.

Kapitalanlagen, wie die Staatsanleihen sind nun auf dem Weg, ihren Status als sichere Anlageklasse zu verlieren, wohl kaum aufzuhalten. Nach so vielen Jahrzehnten VerlÃ¤sslichkeit ist die Konfrontation mit der Tatsache, dass Staatspleiten historisch betrachtet eigentlich gar kein so auÃŸergewÃ¶hnliches PhÃ¤nomen sind, trotzdem sehr gewÃ¶hnungsbedÃ¼rftig. Allerdings wissen wir auch, dass der Umgang einer Regierung mit den Finanzen Ã¼blicherweise noch nie dauerhaft funktioniert hat. Staatspleiten treten daher in mehr oder weniger regelmÃ¤ÃŸigen AbstÃ¤nden auf. Ã–sterreich/Ungarn hÃ¤lt mit 9 Staatspleiten seit 1800 den Europarekord. Doch auch andere europÃ¤ische Staaten, unter anderen auch Deutschland, haben eine nicht unbeachtliche Insolvenzbilanz. Wir wechseln also mÃ¶glicherweise gerade in einen Zeitabschnitt hinein, in dem Staatsanleihen von IndustrielÃ¤ndern nicht mehr das MaÃŸ aller Dinge sind. Investoren, die sich Ã¼ber die letzten Jahrzehnte hinweg an die bisherige Sicherheit gewÃ¶hnt hatten, dÃ¼rfte diese neue Umstellung schwer fallen. Auch fÃ¼r die Fondsbranche brechen damit harte Zeiten an, werden Staatsanleihen doch in unzÃ¤hligen Portfolios als Basisinvestment verstanden und auch nach wie vor eingesetzt. Denn wer bisher nichts riskieren wollte, war bei den Staatanleihen westlicher Industrienationen stets gut aufgehoben. Und Sicherheit hat sich immer schon gut verkauft. Entsprechend „rentenlastig“ sind die Investment- und Versicherungsbranche investiert.

Renommierte VermÃ¶gensverwalter, wie beispielsweise Dr. Jens Ehrhardt, sehen nun die Zeit gekommen zur Aktie zurÃ¼ckzukehren. Zwar kÃ¶nne es kurzfristig jederzeit zu weiteren EinbrÃ¼chen an den BÃ¶rsen kommen, langfristig sieht er die Aktie jedoch als unverzichtbaren Teil des Portfolios. Ebenso wie Ehrhardt sehen auch andere

VermÃ¶gensverwalter jetzt die Zeit fÃ¼r Aktien wieder im Kommen. Das Argument, dass es sich um liquide Sachwertanlagen handelt, ist zum jetzigen Stand der Schuldenkrise einfach krÃ¤ftiger denn je. Doch auch wenn Aktien in naher Zukunft mÃ¶glicherweise wieder verstÃ¤rkt in den Mittelpunkt des Anlegerinteresses rÃ¼cken, bleibt die Frage, wie man die Schwankungsintensität des Portfolios in Grenzen halten soll. Tatsache ist, dass bei den Investmentprofis auch Unternehmensanleihen und insbesondere erstklassige Wohnimmobilien als Alternative zu Staatsanleihen diskutiert und auch bereits verstÃ¤rkt eingesetzt werden. Polarisierend ist die Betrachtung von Gold als Assetklasse. WÃ¤hrend einige VermÃ¶gensverwalter das gelbe Metall fÃ¼r die kommenden Jahre als festen Portfoliobestandteil eingeplant haben, stehen andere der Entwicklung des Goldpreises eher skeptisch gegenÃ¼ber. Der langfristige AufwÃ¤rtstrend im Gold ist trotz der jÃ¼ngsten PreisrÃ¼ckgÃ¤nge immer noch vollstÃ¤ndig intakt. Es deswegen als „Autobahn fÃ¼r den Anlageerfolg“ in den Himmel zu heben, kann mÃ¶glicherweise dazu fÃ¼hren, dass Investoren zu groÃŸe Risiken im gelben Edelmetall eingehen. Denn das zeigt auch die aktuelle Situation von Staatsanleihen: Investments, die permanent nur steigen – die gibt es nun mal leider nicht.

Investoren, die mit Ausbruch der Finanzkrise in den damals noch sicheren Hafen „Staatsanleihe“ eingelaufen sind, tÃ¤ten daher vermutlich besser daran, einer breiten Diversifikation des Portfolios grÃ¶ÃŸere Aufmerksamkeit zu widmen. Und mÃ¶glicherweise ist jetzt auch der Zeitpunkt, zu dem hochwertige Managed Accounts, neben anderen guten Assetklassen, verstÃ¤rkt mit in den Portfolios berÃ¼cksichtigt werden sollten. Interessant erweist sich diese Anlageform durch einige aktive Handelsstrategien, die mit der VerschÃ¤rfung der Finanzkrise im August keinerlei Schwierigkeiten hatten. Denn wÃ¤hrend die AktienmÃ¤rkte in eine bisher unbekannte Phase der HochvolatilitÃ¤t Ã¼bergegangen sind, erwiesen sich einige Systeme als sehr stabiler Gegenpart. Und obwohl sich Investoren bei Managed Accounts im Regelfall im Bereich der spekulativen Kapitalanlage bewegen, ist die geringe Korrelation auch in extremen Marktphasen mÃ¶glicherweise das richtige Mittel, um klassische Investmentportfolios zu stabilisieren. Auf einige Handelssysteme der chili-assets Datenbank, die in den letzten vier Monaten besondere Resistenz gegenÃ¼ber dem Auf und Ab der MÃ¤rkte bewiesen haben, wird im Beitrag „Gelassen durch die Krise“ eingegangen.

chili-assets.de

chili-assets.de ist eine Vergleichsplattform fÃ¼r Managed Accounts. Institutionelle-, private Investoren und Medienteilnehmer haben auf dieser Internetseite die MÃ¶glichkeit die LeistungsfÃ¤higkeit verschiedenster Managed Accounts miteinander zu vergleichen. Die von Capitalteam Consulting recherchierten und geprÃ¼ften Performance- und Risikokennziffern erleichtern Interessenten die Auswahl der passenden Anbieter. Weitere Informationen finden Sie unter www.chili-assets.de.

Hinweis zu Managed Accounts

Managed Accounts favorisieren zumeist chanceorientierte Anlagestile, die nicht in jeder beliebigen prozentualen GrÃ¶ÃŸenordnung fÃ¼r die Wertpapierdepots der Investoren geeignet sind. Die richtigen Handelsstrategien in der richtigen Dosierung allerdings kÃ¶nnen herkÃ¶mmlichen Wertpapierdepots die richtige WÃ¼rze verleihen und maÃŸgeblich zu einem besseren Chance-Risiko-VerhÃ¤ltnis beitragen.

Bilder zur Pressemitteilung

Anmerkung von premiumpresse.de: Das Copyright von auf premiumpresse.de aufgeführten Bildern und Texten liegt ausschließlich beim Herausgeber/Verfasser der zum Bild/Text zugehörigen Meldung und darf ohne Erlaubnis der in der jeweiligen Meldung genannten Herausgeber/Verfasser/Urheber nicht weiterverarbeitet oder in jeglicher Form verwendet werden. Ausschließlich der Verfasser/Herausgeber der jeweiligen Meldung ist für Art, Beschaffenheit und deren Inhalt sowie beigefügte Texte, Bilder und Tonmaterial verantwortlich. premiumpresse.de kann keinerlei Haftung für Wahrheitsgehalt, Vollständigkeit und/oder Korrektheit veröffentlichter Meldungen übernehmen. Diese als PDF generierte Meldung ist ausschließlich dahingehend zu verwenden, dass sie dazu dient, online wie offline gelesen zu werden. Eine Speicherung und/oder Wiedergabe sowie weitere interne wie externe Verwendung jeglicher Art und Zugänglichmachung an Dritte ist aus Gründen des Urheberrechtes untersagt.